Ein neuer Quedius und ein neuer Aphodius aus der Bukowina.

Beschrieben von Prof. Dr. Karl A. Penecke, Czernowitz.

Quedius (Microsaurus) scandens sp. nov. Abgesehen von dem kleineren Kopfe in Gestalt und in der Färbung mit *Quedius ochripennis* Men., im Baue der Fühler und dem Mangel der Haarflecke am 4. u. 5. Abdominalsternite des ♂ mit *Qu. cruentus* Ol. übereinstimmend.

Tiefschwarz, glänzend, mit hellroten Flügeldecken und rotbraunen Schienen und Tarsen, die der Vorderbeine etwas heller als die der Mittel- und Hinterbeine. Kopf gerundet viereckig, wenig breiter als lang, in beiden Geschlechtern wenig an Breite verschieden und wie bei *Qu. cruentus* relativ klein und stets schmäler als der Halsschild. Supraorbitalpunkte groß, grübchenförmig, der hintere dem Auge viel näher als der Halseinschnürung im Querschnitte der Hinterränder der Augen (bei *Qu. cruentus* infolge der merklich kleineren Augen hinter dieser Linie) gelegen. Außen und neben ihm liegt im gleichen Querschnitte (bei *Qu. ochripennis* weiter nach vorn) wie bei diesem ein überzähliger Borstenpunkt in nächster Nähe des Augenrandes, der aber bedeutend kleiner ist als bei der verglichenen Art. Auch die beiden Scheitelpunkte und der Schläfenpunkt sind kleiner als bei dieser; außerdem befinden sich die beiden Punkte des Scheitelpunktpaares bei der neuen Art in gleichem Abstand von der Halseinschnürung, während bei *Qu. ochripennis* die äußeren Scheitelpunkte von dieser weiter abstehen als die inneren. Die haartragenden Punkte hinter dem Schläfenpunkt sind etwas zahlreicher und reichen hinten bis an den äußeren Scheitelpunkt heran. Stirn und Scheitel sind wie bei *Qu. ochripennis* fein netzartig chagriniert und sehr fein zerstreut punktuliert. Der Hals ist blank. Die Fühler stimmen in ihrer Dicke, den stark queren Endgliedern u. s. w. mit denen von *Qu. cruentus* überein; die drei ersten Fühlerglieder mit Ausnahme der rotgelben Basis des zweiten Gliedes sind glänzend schwarz, die folgenden mattpubeszenten dunkel rotbraun. Die Taster sind pechschwarz. Der Halsschild stimmt in seiner Gestalt mit dem von *Qu. ochripennis* überein, ist jedoch in der Stellung seiner Borstenpunkte verschieden. Außerhalb der dreipunk-

tigen Dorsalreihen stehen jederseits zwei Punkte in einer zur benachbarten Dorsalreihe schrägen (nicht wie bei *Qu. ochripennis* parallelen) Linie, ihre nach rückwärts verlängerte Verbindungslinie würde mit der Verbindungslinie der benachbarten Dorsalreihe einen Winkel von zirka 30° einschließen. Beide liegen weit hinter dem großen Seitenpunkte. Der Halsschild zeigt die gleiche Mikroskulptur wie der Kopf, die aber seinen Glanz kaum beeinträchtigt. Die Flügeldecken stimmen in Länge, Skulptur und Färbung mit denen von *Qu. ochripennis* überein. Das Abdomen ist einfarbig tiefschwarz, oben etwas dichter als bei *Qu. ochripennis* punktiert.

♂: Der Kopf ist nur wenig breiter als der des ♀, das Abdomen auf der Unterseite wie bei *Qu. cruentus* schütterer als auf der Oberseite, gleichmäßig punktiert und behaart, ohne die dichten Haarflecke auf dem 4. und 5. Sternit, die *Qu. ochripennis* und *fulgidus* besitzen. Das 6. Sternit ist in der Mitte seines Hinterrandes tiefer als bei *Qu. cruentus*, fast dreieckig ausgeschnitten und davor schmal geglättet.

In der Lebensweise scheint *Qu. scandens* mit *Qu. cruentus* übereinzustimmen. Er ist ein Tagtier wie dieser, worauf auch seine relativ großen Augen hinweisen, und ersteigt wie dieser blühende Sträucher, während *Qu. ochripennis* und *fulgidus* unter Lagen abgefallenen Laubes und im Moose von Wäldern, letzterer auch in Kellern sich finden.

Ein Pärchen der neuen Art klopfte ich am 10. Juli 1910 von *Crataegus*-Büschen auf dem Okruh, einem mit Wiesen und vereinzelten Büschen bestandenen, von Löß überdeckten Tertiärhügel bei Czernowitz (Bukowina).

Aphodius (Esimus) Pyreti sp. nov. In Größe und Zeichnung dem algerischen *A. terminatus* Mars ähnlich, von ihm durch das lange erste Glied der Hintertarsen wesentlich verschieden und dadurch dem *A. merdarius F.* nächst verwandt; von diesem durch etwas geringere Größe, die Färbung, dichtere und gröbere Punktierung des Halsschildes, flachere Wölbung der Zwischenräume der Flügeldecken beziehungsweise seichtere Furchung ihrer Streifen verschieden.

Tiefschwarz mit pechbraunen Beinen, mit rostroten Tarsen, Enddornen und Borsten, mit gelbroten Vorderecken des Halsschildes und braungelben, schwarz gezeichneten Flügeldecken. Die helle Grundfarbe dieser ist der des *A. merdarius* gleich, die schwarze Zeichnung ausgedehnter. Bei diesem sind bekanntlich nur der erste Zwischenraum neben der Naht (der Nahtsaum) und die Epipleuren schwarz, bei

der neuen Art ist außerdem ein nach hinten sich verbreitender Seitensaum, ein den Nahtsaum und Seitensaum kontinuierlich verbindender Spitzensaum und ein rhombischer Skutellarfleck schwarz. An der schwarzen Färbung des Seitensaumes nehmen teil der 10. (äußerste) Zwischensaum in seiner ganzen Länge und der 9. und die äußere Längshälfte des 8. in ihrer hinteren Hälfte. Von gleicher Breite wie hier ist auch der Spitzensaum, der dadurch gebildet wird, daß sämtliche Zwischensäume am Flügeldeckenabfall schwarz sind. Die Abgrenzung der braungelben Flügeldeckenmitte gegen die zusammenhängenden Randsäume ist vollkommen scharflinig. Dagegen ist die äußerste Kante an der Flügeldeckenspitze, namentlich gegen die Nahtecke zu, verwaschen braunrot aufgehellt. Der ebenfalls scharfbegrenzte Skutellarfleck wird gebildet vom schwarzen Schildchen selbst, vom Basalteile des Nahtsaumes und des zweiten Zwischensaumes, auf dem sich das Schwarz von der Basis an um etwa das Doppelte der Schildchenlänge nach hinten ausdehnt; daran schließt sich nach außen ein kurzer schwarzer Fleck im dritten Zwischenraum, der aber die Basis freiläßt und ein kleines dreieckiges Fleckchen im vierten, dessen nach außen gekehrte Spitze den vierten Punktstreifen nicht ganz erreicht. Diese schwarze Färbung ist hinten und vorn schräg abgeschnitten und bildet dadurch auf jeder Flügeldecke ein geradlinig begrenztes, fast gleichschenkliges Dreieck, das seine Grundlinie an der Naht gelegen, seinen Scheitel nach außen gerichtet hat, und mit dem der Gegenseite einen gemeinsamen rhombischen Skutellarfleck bildet.

Der Kopf ist von gleichem Bau wie bei *A. merdarius*, seine Punktierung ist ebenso fein, aber etwas dichter, seine Chagrinierung etwas gröber, daher seine Oberseite etwas matter.

Der Halsschild ebenfalls durch die gröbere Chagrinierung, namentlich aber durch die viel dichtere Punktierung matter als bei *A. merdarius* gleichen Geschlechtes. Wie bei diesem ist diese Punktierung eine ungleiche, aus feinen und groben Punkten bestehend. Die groben Punkte sind aber hier viel zahlreicher, größer und tiefer eingestochen. Die Flügeldecken sind dagegen etwas glänzender als bei *A. merdarius*, das Grundchagrine zarter, die feine Punktierung ihrer Zwischenräume aber etwas kräftiger. Die Furchen, in denen die wie bei *A. merdarius* undeutlich punktierten Streifen verlaufen, sind seichter, daher namentlich die mittleren und äußeren Zwischenräume weniger gewölbt. Die äußerst feine und kurze gelbliche Behaarung des hinteren Teiles des Stirnrandes und des Spitzenrandes, die einer dichteren Punktulierung dieser Stellen, wie bei

A. merdarius entspricht, hebt sich infolge der schwarzen Färbung dieser Teile bei geeignetem Lichteinfall deutlicher vom Untergrunde ab als bei *A. merdarius*. Im Bau, in der Skulptur und Behaarung der Unterseite stimmt die neue Art vollständig mit *A. merdarius* überein.

Ein ♀ im Ausspülicht des Pruth (Pipetus) gelegentlich des Hochwassers am 8. Juli d. J. bei Ludy-Horecza nächst Czernowitz erbeutet.

Eine neue Art der Miridengattung Mecistoscelis Reut. aus Neu-Guinea.

Von B. Poppius (Helsingfors).

Mecistoscelis nigrosignatus n. sp.

Der Kopf ist gelb, der Basalrand, ein großer, dreieckiger, nach vorn erweiterter Fleck in der Mitte und ein Fleckchen jederseits vor den Fühlern auf der Stirn braunschwarz, der Clypeus braungelb, beim ♂ die dunkle Zeichnung ausgedehnter, der Halsschild schwarz, die Basis breit, ein großer Fleck jederseits auf der Scheibe, der beim ♀ mit der Basalbinde zusammenhängt, und die Apikalstriktur grünlich, beim ♀ die Calli braun, schwarz umsäumt, das Schildchen grünlich mit schmal schwarzen Seiten, die Hemielytren halb durchsichtig gelbgrau, der Clavus, die innere Hälfte und der Außenrand des Coriums an der Basis schwarz, der Cuneus beim ♂ dunkelbraun, der Außenrand des Clavus vor der Mitte sehr schmal hell, die Membran rauchbraun mit dunklen Venen. Die Unterseite gelblich, die Vorderbrust fast ganz, die Seiten der Mittel- und der Hinterbrust sowie Zeichnungen auf den Ventralsegmenten beim ♂ schwarz-braunschwarz. Das Rostrum gelb mit verdunkelter Spitze, die Fühler schwarzbraun, das erste Glied und die Basis des zweiten gelbbraun, die Beine gelbbraun, die äußerste Spitze der Schenkel und die Füße braunschwarz.

Der Kopf ist glänzend, ziemlich geneigt, von vorn gesehen kaum länger als mit den Augen breit, etwas schmäler als der Basalrand des Halsschildes. Die Stirn mit einer Längsfurche, beim ♂